

■ FINANZIERUNG VON OPEN ACCESS-ÜBERGANGSMODELLEN: LEITLINIE FÜR VERLAGSVERTRÄGE FÜR DIE OPEN ACCESS- TRANSFORMATION

von *Brigitte Kromp und Frank Koren-Wilhelmer*

Zusammenfassung: Obwohl Studien gezeigt haben, dass mit den Aufwendungen, die bereits gegenwärtig für Subskriptionen ausgegeben werden, eine Open Access-Welt finanzierbar sein sollte, ist damit zu rechnen, dass der Umstieg auf Ebene der Einzelinstitutionen mit Finanzierungsproblemen verbunden sein kann. Um durch Schwierigkeiten solcher Art nicht grundlegend das Open Access-Publizieren zu blockieren, können mit zentral bereitgestellten Finanzmitteln Übergangsmodelle gefördert werden, die einen Umstieg in Richtung Openness erleichtern. Der Beitrag beschreibt die Voraussetzungen für einen fairen und dem Open Access-Gedanken angemessenen Einsatz zentraler Mittel für solche Transitionsmodelle und ein aktuelles Fallbeispiel eines gelungenen Abkommens.

Schlagwörter: Hochschulraumstrukturmittelprojekt; Austrian Transition to Open Access (AT2OA); Kooperation E-Medien Österreich (KEMÖ); Open Access-Verlagsabkommen; Open Access-Umstieg; Read and Publish Deal; Offsetting Deal; Switches; Leitlinie für Verlagsverträge für die Open Access-Transformation

FUNDING OPEN ACCESS TRANSITION MODELS: GUIDELINE FOR PUBLISHING AGREEMENTS FOR THE OPEN ACCESS TRANSFORMATION

Abstract: Although studies have shown that it should be possible to financially sustain an Open Access research environment with the expenditure that is already being spent on subscriptions, it is to be expected that on an institutional level the changeover may bring about financial difficulties. In order to avoid a situation where open access publishing is completely put on hold due to such constraints, we can pave the way for a smoother transition to openness by introducing transitional business models, supported by central funds. The paper describes the prerequisites for an equitable and appropriate use of central funds for such transitional business models, and presents a case study of a currently running, successful agreement.

Keywords: Higher Education Area Structural Funds Project; Austrian Transition to Open Access (AT2OA); Austrian Academic Library Consortium (KEMÖ); Open Access Agreements; Transition to Open Access; Read and Publish Deals; Offsetting Deals; Guideline for transformative agreements



1. Zur Finanzierung von Open Access-Übergangsmodellen*

Im Rahmen der Kooperation E-Medien Österreich (KEMÖ)¹ arbeiten die österreichischen Universitätsbibliotheken gemeinsam mit über 50 weiteren wissenschaftlichen Institutionen daran, durch koordinierte Beschaffung kostengünstig elektronische Ressourcen zu erwerben. Seit rund drei Jahren liegt ein Schwerpunkt der Arbeit auf Verhandlung und Abschluss von Verträgen mit Verlagen, die eine möglichst kostenneutrale Transformation von einem subskriptionsbasierten auf ein Open Access-basiertes Publikationssystem zum Ziel haben.

Die Vorreiterrolle, die Österreich mit Ländern wie z.B. den Niederlanden und Großbritannien international in Bezug auf Open Access-Verträge einnimmt, führt dazu, dass weitere Verlage bereit sind, mit den österreichischen Universitätsbibliotheken neue Geschäftsmodelle zu verhandeln. Obwohl grundsätzlich genügend Geld im Gesamtsystem Universitäten – Verleger vorhanden ist, wie Untersuchungen von Schimmer² und Reckling³ (s. a. Finch-Report⁴) gezeigt haben, kann der Umstieg auf Ebene der Einzelinstitutionen mit Finanzierungsproblemen verbunden sein. Um durch diese Schwierigkeiten nicht das gesamte Open Access-Publizieren zu verhindern, sollen mit den zentral bereitgestellten Finanzmitteln über die bereits existierenden Verträge hinaus weitere Transitionsmodelle gefördert werden.

In der gegenwärtigen Übergangsperiode von einem subskriptionsbasierten auf ein Open Access-basiertes Publikationssystem werden deswegen von der KEMÖ verschiedene Geschäftsmodelle getestet, um zu überprüfen, wie die Kosten, die durch ein paralleles Bedienen von Subskriptions- und Open Access-Gebühren anfallen, minimiert werden können.

Drei Modelle – Offsetting-Deals, Read-& Publish-Deals sowie Switches – haben sich als mit den Verlagen verhandelbar herausgestellt.⁵

Offsetting-Deals sind Vereinbarungen, in denen die Kosten für die Subskriptionen mit den Kosten für das hybride OA-Publizieren verknüpft werden. In den meisten Fällen verringern die für das hybride Publizieren zu zahlenden Article Processing Charges (APCs) die Subskriptionskosten. Es gibt aber auch die Umkehrung, in der die Bezahlung des Subskriptions-

preises zu einer deutlichen Reduzierung der APCs führt. In Österreich ist für den Abschluss von Offsetting-Deals eine Reduktion von deutlich über 80% der avisierte Verhandlungsansatz. Derzeit gibt es hier Vereinbarungen mit *IOP*, *Taylor & Francis* und *SAGE*.

Als Read-&Publish-Deals werden Vereinbarungen bezeichnet, bei denen eine Gesamtsumme sowohl für den Zugriff auf die Subskriptionszeitschriften als auch für das Open Access-Publizieren ohne weitere Gebühren mit einem Verlag ausverhandelt wird. Derartige Verträge gibt es aktuell mit *Springer*, *Wiley*, *RSC*, *IWA* und *Emerald*.

Switches sind Vereinbarungen, die die komplette Umstellung des Publikationsoutputs eines Wissenschaftsbereiches vom Subskriptionssystem auf Open Access bewirken, wie das unter der Führung des CERN betriebene Projekt *SCOAP3* (*Sponsoring Consortium for Open Access Publishing in Particle Physics*) belegt.

Aufbauend auf den bisherigen Erfahrungen wurde im Rahmen des Projekts die Vorgabe erarbeitet, einerseits Verhandlungen mit Verlagen zu eröffnen, die für eine möglichst große Anzahl von am Projekt teilnehmenden Einrichtungen relevant sind und die einem zu Beginn von Teilprojekt 2 (erste Jahreshälfte 2017) entwickelten Open Access-Kriterienkatalog („Leitlinie für Verlagsverträge für die OA-Transformation im Rahmen von HRSM-AT2OA“) in möglichst vielen Punkten entsprechen.

Der Kriterienkatalog unterteilt sich in allgemeine Bedingungen (wie z.B. einem Bekenntnis zur OA-Transformation), in solche zu den Finanzierungsmechanismen (wie z.B. die Vermeidung von „Double Dipping“) und in operative (wie z.B. zur Rechnungslegung, Autoreninformation, Artikelkennzeichnung und dem Freischalten von Artikeln). Darüber hinaus muss der Verlag sich auch verpflichten, neben der Lieferung der Zugriffsstatistiken in vorgegebenen Zeiträumen aussagekräftige Daten zu den aus dem Deal finanzierten Open Access-Artikeln zur Verfügung zu stellen.

Unter Bezugnahme auf dieses Regelwerk wurde bis jetzt der Verlag Wiley ausgewählt, mit dem folgende Eckpunkte im Rahmen eines für den Zeitraum 2018 bis 2020 geltenden Lizenzvertrages fixiert werden konnten:

- Zugriff auf die Wiley Journal Database zurück bis 1997 (zurzeit sind alle Journals in der Database),
- Archivrechte auf die Journals, die während der Vertragslaufzeit in der Database sind,
- unlimitierte Anzahl von OA-Publikationen in Wiley's hybriden Zeitschriften (für akzeptierte Artikel ab 1.1.2018) für Corresponding Authors der teilnehmenden Einrichtungen.

Aber auch vom zweiten Deliverable des Teilprojekt 2, der Evaluation der bereits existierenden Verträge, speziell in Hinblick auf die finanziellen Auswirkungen sowie die Änderungsrate der Open Access-Publikationen der am Projekt teilnehmenden Einrichtungen werden wichtige Erkenntnisse für zukünftige Entwicklungen erwartet.

2. Leitlinie für Verlagsverträge für die OA-Transformation im Rahmen von HRSM-AT2OA

a. Allgemein

a1. Ein Bekenntnis zu Open Access muss im Vertrag enthalten sein.

a2. Die Transparenz der Verlagsdienstleistungen und Kosten soll angestrebt werden.

a3. Ein Konzept für eine Transformation, wie z.B. ein Read & Publish- oder Offsetting (zumindest 80/20) Deal, von Closed Access zu Open Access muss vorgelegt werden.

a4. Ein Konzept für (bevorzugt automatisierte(n)) Administration/ Workflow der Open Access-Kosten sollte im Vertrag enthalten sein.

a5. Zeitschriften sollten in einer der Standarddatenbanken wie beispielsweise Directory of Open Access Journals (DOAJ), Web of Science (WoS), Scopus, Pubmed Central, European Reference Index for the Humanities (ERIH) oder Ähnliches nachgewiesen sein.

b. Finanzierungsmechanismen

b1. Ziel ist es, „Double Dipping“ zu vermeiden.

b2. „Globales Offsetting“ soll vermieden werden, hingegen sollen auf lokaler Ebene Article Processing Charges (APC)-Zahlungen 1:1 mit Subskriptionzahlungen gegenverrechnet werden.

b3. Es soll möglich sein, „customized collections“ sowohl für das Lesen als auch für das Publizieren zusammenzustellen.

b4. Zusätzliche Publikationskosten (wie zum Beispiel colour-, figure-, page charges etc.) sollen nach Möglichkeit vermieden werden.

b5. Wenn APCs vorausbezahlt werden, muss bei Nichtverbrauch eine Rückerstattung oder eine Berücksichtigung im Folgevertrag vorgenommen werden.

b6. Preissteigerungen über eine VPI-Anpassung hinaus sind zu begründen.

c. Rechnungslegung

c1. Die Rechnungslegung muss in Einvernahme mit der finanzierenden Institution erfolgen (z.B. Einzelrechnungen, Sammelrechnungen, Deposits). In der Rechnung müssen die jeweils geförderten Artikel eindeutig identifizierbar sein (z.B. mit AutorInnenname bzw. AutorInnenID, Titel des Beitrags, DOI, Journaltitel).

c2. Die Rechnungsdaten sollen maschinenlesbar verarbeitet werden können.

d. AutorInneninformation, -beteiligung und -identifikation

d1. Die Entscheidung, ob Open Access publiziert wird, muss bei den AutorInnen liegen (z.B. über eine Opt-Out Funktion im Einreichprozess).

d2. AutorInnen der teilnehmenden Einrichtungen sind bei der Einreichung eines Artikels vom Verlag über das Vorhandensein einer Open Access-Vereinbarung zwischen der Institution und dem Verlag zu informieren.

d3. Nach Möglichkeit sollen standardisierte Identifier zur Identifikation von AutorInnen, Einrichtungen etc. (z.B. ORCID, Ringgold, FundRef) eingesetzt werden.

d4. Den Kriterien entsprechende Publikationen müssen vom Verlag eindeutig identifiziert werden (beispielsweise durch Identifikation der AutorInnen und deren Affiliations).

e. Freischaltung von Artikeln

e1. Der Verlag ist verpflichtet, alle vom Vertrag erfassten OA-Publikationen zum Zeitpunkt der Veröffentlichung freizuschalten.

e2. Der Verlag soll geeignete Schnittstellen (z.B. SWORD) für den automatisierten Transfer von Artikeln und zugehörigen Metadaten in OA-Repositorien zur Verfügung stellen.

e3. Volltext, Metadaten und weitere Materialien sollen vom Verlag so bereitgestellt werden, dass sie automatisiert (maschinenlesbar) verarbeitet werden können.

f. Artikelkennzeichnung

f1. Die aus dem Vertrag finanzierten Artikel müssen auf der Verlagsplattform deutlich als Open Access-Artikel erkennbar und einheitlich gekennzeichnet sein.

f2. Die finanzierten Artikel müssen mit einer Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht werden, idealerweise CC BY.

f3. Auf die OA-Förderung soll in einer APC-Funding Note hingewiesen werden.

f4. Die Lizenzinformationen müssen vom Verlag an CrossRef geliefert werden.

f5. Eine einheitliche Darstellung der Lizenzinformationen ist anzustreben.

g. Berichte und Statistiken

g1. Den teilnehmenden Institutionen ist es gestattet, Informationen zu den Kosten von Artikeln an OpenAPC zu melden.

g2. Eine regelmäßige Berichtspflicht des Verlages ist vorzusehen.

g3. Von den Verlagen sind neben Zugriffsstatistiken auch aussagekräftige Statistiken zu den finanzierten OA-Artikeln zur Verfügung zu stellen.

Die Punkte dieser Leitlinie werden für die Vergabe von Fördergeldern aus dem Teilprojekt 2 herangezogen. Sie sind Teil der Entscheidungsbasis für die Beschlussfassung über die Fördermittel im Rahmen des HRSM-Projekts AT2OA.

Mag.^a Brigitte Kromp
ORCID: <https://orcid.org/0000-0002-7793-3453>
Universität Wien, Bibliotheks- und Archivwesen
E-Mail: brigitte.kromp@univie.ac.at

Dr. Frank Koren-Wilhelmer, MSc
Universität Graz, Universitätsbibliothek
E-Mail: frank.koren@uni-graz.at

- * Die Einleitung dieses Beitrags wurde in ähnlicher Form bereits einmal in folgendem Artikel veröffentlicht: Bruno Bauer, Christof Capellaro, Andreas Ferus, Georg Fessler, Renata Granat, Lothar Hölbling, Christian Kaier, Frank Koren-Wilhelmer, Brigitte Kromp, Maria Seissl, Tobias Zarka (2018): Austrian Transition to Open Access (AT2OA). *Bibliothek Forschung und Praxis* 42(3), 463–475. <https://doi.org/10.1515/bfp-2018-0062>
- 1 Kooperation E-Medien Österreich (KEMÖ): <https://www.konsortien.at>
- 2 Ralf Schimmer, Kai Karin Geschuhn, Andreas Vogler (2015): Disrupting the subscription journals' business model for the necessary large-scale transformation to open access. <http://doi.org/10.17617/1.3>
- 3 Falk Reckling (2015): Die öffentlichen Kosten wissenschaftlicher Publikationen in Österreich 2013. Version 1.0. <http://dx.doi.org/10.5281/zenodo.18338>
- 4 Jane Finch (2012): Accessibility, sustainability, excellence: how to expand access to research publications. Report of the Working Group on Expanding Access to Published Research Findings. Verfügbar unter <https://www.acu.ac.uk/research-information-network/finch-report-final>
- 5 Kai Karin Geschuhn (2017): Offsetting. In: *Praxishandbuch Open Access*, hg. v. Konstanze Söllner und Bernhard Mittermaier. Berlin: De Gruyter Saur, 191–196. <https://doi.org/10.1515/9783110494068-020>

- 6 Die Leitlinie basiert auf folgenden Dokumenten: Efficiency and Standards for Article Charges (ESAC): Customer recommendations for article workflows and services for offsetting/open access transformation agreements (http://esac-initiative.org/wp-content/uploads/2017/04/ESAC_workflow_recommendations_1st_draft20march2017.pdf) und der DFG Ausschreibung Open Access-Transformationsverträge (http://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/lis/ausschreibung_oa_transformationsvertraege.pdf).